

# Łódzker Tageblatt

**Abonnements für Łódz:**  
 Jährlich 8 Rbl., halb. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,  
 monatlich 67 Kop. pränumerando.  
**Für Auswärtige:**  
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

**Insertionsgebühr:**  
 Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop.,  
 für Kleinanzeigen 15 Kop.  
 Preis eines Exemplars 5 Kop.  
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

**Redaction und Expedition:**  
 Dzielna (Bahu) Straße Nr. 13.  
 Manuscripte werden nicht zurückgeleitet.  
 Redaktions-Sprechstunde von 9-12 Uhr Vormittags.

In Auslande übernimmt Insertionsauftrag: Haasenstei  
 & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 11. oder deren  
 Filialen.  
 In Warschau: Rajchman & Frondler, Senatorstraße 18.  
 In Moskau: L. Schabert, Pokrowska, Haus Sobolew.

Jadwiga Rubinstein  
 Maurycy Landau  
 Verlobte.

ŁÓDZ. TOMASZÓW.

**Nouveauté!**

**Süße**

in neuesten Façons und Farben,  
 Fabrikat der K. K. österr. Hoflieferanten  
**P. & C. Habig** in Wien,  
 offerirt zu billigen Preisen  
**Heinrich Schwalbe, Łódz,**  
 vorm. Hetzer & Schwalbe,  
 Petrikauerstraße Nr. 51.

Ernteausichten in Russland von actuellem Interesse zu sein, zumal diese Ausichten sich in der That zwischen so bedeutenden Extremen zu bewegen scheinen, wie das in Russland lange nicht der Fall gewesen ist.

Nach 2500 Correspondenzen, die im landwirthschaftlichen Departement bis zum 15. Mai eingelaufen waren, erwies sich der Stand des Wintergetreides im Allgemeinen als wenig befriedigend. Große Flächen desselben mussten ausgepflügt werden. Dagegen ist das Sommergetreide im ganzen Gebiet der Schwarzerde gut aufgetrieben, außerhalb dieses Gebiets hingegen das Sommergetreide, in Folge des späten Frühjahrs, erst in der Mitte des Mai an aufzukommen. Der unbefriedigende Zustand des Wintergetreides ist zum Theil durch Winterfröste, zum größeren Theil aber durch die Fröste im März hervorgerufen, zumal die letzteren stellenweise auch von Schneefall begleitet waren.

Der Winterweizen hat vorzugsweise in den südlichen Steppen-Gouvernements, in den mittleren und nördlichen Schwarzere-Gouvernements und theilweise auch in den südwestlichen gelitten. In einigen dieser Gouvernements waren die frühen Herbstsaaten von der Heftenfliege und dem Drahtwurm beschädigt, so in den Gouvernements Bessarabien, Cherson, Taurien, Kiew, Podolien und in Theilen des Tschernigowschen. Die späten Herbstsaaten sind wiederum durch Eiskrusten, die sich im November gebildet hatten und durch das frühe und warme Frühlingwetter, welches mit Nachfrösten und Schnee im März wechselte, geschädigt worden. Die frühen und mittelspäten Saaten haben den Insectenangriffen gegenüber am besten Stand gehalten. Am meisten gelitten haben die edleren Sorten Getreide. Namhafte Flächen Wintergetreide sind ausgepflügt in den Gouvernements Bessarabien, Cherson, (stellenweise bis zu 80-90 pCt.) Zkaterinoslaw (50 bis 90 pCt.) Taurien (in den Kreisen Melitopol, Verbjansk und Dnjeprowsk), Poltawa, Woroneß, (50-70 pCt.) Kiew, Podolien (in diesen letzteren beiden Gouvernements geringere Flächen), Kursk, Łambow und im Gebiet der Donischen Kosaken. Aus den dieses Gebiet bildenden Gouvernements sind übrigens einige Stellen auszunehmen, in denen der Weizen befriedigend bis gut steht, besonders die früheren Saaten: es sind dies der südliche Theil des Zkaterinoslaw'schen und Taurischen Gouvernements, mit Ausnahme der drei genannten Kreise des letzteren, Theile von Podolien und Wolhynien,

die nördliche Hälfte des Kurskischen Gouvernements, der westliche Theil des Drlowschen, der nördliche des Njasschen, ein Theil des Łambowschen und die größere Hälfte des Penjaschen Gouvernements. In den östlichen und südlichen Gouvernements stand das Wintergetreide im Allgemeinen gut, jedoch war in diesen die Aussaat von Winterweizen gerade eine sehr beschränkte. In den westlichen Gouvernements hat der Stand des Winterweizens sich in Folge des im Mai niedergegangenen Regens wesentlich gebessert, so daß derselbe im Allgemeinen als ein befriedigender bezeichnet werden kann, mit Ausnahme des Njasschen und Wohlwischen, wo der Weizen stellenweise gelitten hat, aber im Mai immer noch besser war als der Roggen. Alsdann steht der Weizen sehr gut in den Weichselgouvernements, besser als alle anderen Früchte. Ebenso befriedigend sind die Ernteausichten für Weizen in den baltischen Provinzen.

Der Wintertraps hat in seinen Hauptangebieten stark gelitten und ist stellenweise ganz zu Grunde gegangen.

Was den Roggen anbetrifft, so hat derselbe im Schwarzere-Gebiet weniger gelitten als der Weizen, dagegen ist in den Weichsel-Gouvernements, in den westlichen Gouvernements und einigen Gouvernements im Osten das umgekehrte Verhältnis. Im Allgemeinen hat aber der Roggen weniger gelitten als der Weizen. Auch beim Roggen haben die ungünstigen Witterungseinflüsse hauptsächlich bei den edleren Sorten, wie beim Campiner, Probsteier u. s. w. schädlich eingewirkt. So hat z. B. in den Gouvernements Cherson, Zkaterinoslaw, Taurien, in dem Gebiet der Donischen Kosaken, Kiew und Podolien, wo der Weizen stark gelitten hat und zum größten Theil ausgepflügt ist, der gemeine örtliche Roggen sich sehr befriedigend und stellenweise sogar gut gehalten und sich besonders nach dem in der zweiten Hälfte des Mai niedergegangenen Regen erholt. In den Gouvernements Poltawa, Charkow, Woroneß, Tschernigow und Łula, wo die Ausichten auf die Roggenernte gleichfalls unbefriedigend sind, ist der Roggen immer noch besser als der Weizen. Nachdem steht der Roggen unbefriedigend in den Gouvernements Łambow, Drel, Njassan, Penja, in einem großen Theil von Kursk, in allen westlichen Gouvernements, mit Ausnahme des Kownoschen, und in den Weichselgouvernements, wo der Roggen eine unbefriedigende und theilweise schlechte Ernte verspricht.

In andern Gebieten sind unbefriedigende Ausichten auf die Roggenernte nur ganz lokal, so von den östlichen und südlichen Gouvernements, wo im Kasanschen, mit Ausnahme einiger Kreise, und in der nördlichen Hälfte des Simbirskischen Gouvernements dieses Gebiets, ebenso wie in den erwähnten Kreisen des Kasanschen und im Süden des Simbirskischen zeigte das Wintergetreide im halb Mai ein befriedigendes und stellenweise sogar gut Ausichten. Im Gebiet der nichtschwarzen Erde mit Ausnahme der westlichen Gouvernements (ohne Kowno) und der Weichselgouvernements sind die Ausichten auf die Roggenernte im Allgemeinen befriedigend und nur im Njehgorodischen und in einigen Gegenden des Kostromaschen, in einem Kreise des Wologdaschen und im Pleskauschen Gouvernements waren diese Ausichten so unbefriedigend, daß der größte Theil des Roggens im Frühjahr ausgepflügt werden musste. Ausichten auf eine gute Roggenernte bieten sich dagegen dar im Permischen Gouvernment, besonders im südwestlichen Theil desselben, und in einigen Theilen des Gouvernements Bjarka, mit Ausnahme des nordwestlichen Theiles.

In Anbetracht der großen ausgepflügten und mit Sommergetreide bestellten Flächen, wird die Sommerernte in diesem Jahr eine ganz besondere Bedeutung erhalten. In Folge jedoch der verspäteten Aussaat desselben, welche durch die langdauernde Kälte hervorgerufen, und stellenweise Wochen und mehr gebauert hat, begann das Sommergetreide im Gebiete der nicht schwarzen Erde erst halben Mai aufzukommen und darum läßt augenblicklich nichts über die weitere Entwicklung desselben voraussagen, aber in allen Gouvernements des Schwarzere-Gebiets ist das Sommergetreide aufgetrieben. Es bezieht sich das besonders auf südlichen Gouvernements, die Steppen-Gouvernements, die südwestlichen, die östlichen, die südöstlichen und die Cis-Kaukasischen, überall, in denen Sommerweizen gebaut wird, steht das Sommergetreide und hat dasselbe in Folge des letzten, dort allgemein niedergegangenen Regens sich noch bedeutend verbessert. (Dina-Ztg.)

## Der Stand der Felder in Russland bis zum 15. Mai 1891.

Angeichts der im In- und Auslande in Fluß gekommenen Frage bezüglich der diesjährigen Ernteausichten in Russland und der an diese Frage sich vielleicht weiterknüpfenden Entscheidungen über das Fortbestehen der ausländischen Getreidezölle, scheint der im letzten Heft des „Bzeru. Qu.“ veröffentlichte authentische Bericht über die derzeitigen

wirft auch nicht immer der Versuchung widerstanden haben!

Die hohe Stirn des Advolaten hatte sich in Falten gezogen, die Furchen zwischen den buschigen Brauen wurde tiefer.

„Ich habe in meiner Jugend auch manche Nacht mit frühlichen Begehren durchschwärmt,“ sagte er, „aber niemals sah ich am grünen Tisch, niemals ließ ich mich von niedrigen Leidenschaften unterjochen. Kannst Du leugnen, daß Du ein Spieler bist?“

„Wer hat Dir das gesagt?“ fragte Eduard trozig.

„Gleichviel, wer es war; Du hörst, daß ich es weiß!“

„Man hat mich verleumdet — den Namen des Verleumders will ich wissen.“

„Beweise, daß es Verleumdung war,“ erwiderte der Doktor, sich auf die Lehne eines Sessels stützend.

„Ich kann vieles entschuldigen, aber den Spieler verachte ich; nichts ist mir widerwärtiger, als diese Leidenschaft.“

„Es ist nicht so schlimm, man kann sich nicht immer zurückziehen, wenn die Kameraden zu einem jeun auffordern,“ entschuldigte sich Eduard, der in einem Sessel Platz genommen und sein Cigarrenetui aus der Tasche geholt hatte. „Nichtsich, die man auf den Stand nehmen muß, manchmal sehr langweilig, aber notwendig.“

„Solche Rücksichten sind in keiner Weise notwendig,“ unterbrach der Advokat den Jargon seines Sohnes.

„Es thut der Ehre eines Offiziers keinen Abbruch, wenn er die Betheiligung am Hazardspiel verweigert. Wenn es sich nur um einige Groschen handelte, so ließe sich am Ende eher darüber hinwegsehen, aber daran ist ja nicht zu denken. Die Leidenschaften werden geweckt — es ist die Bier nach dem Gelde, die den Spieler vollständig beherrscht.“

„Na, sie beherrscht nicht den Spieler allein!“ warf Eduard ein, der inzwischen seine Cigarre angezündet hatte und nun den Rauchwölkchen nachschaute.

„Es giebt auch andere Menschen, die sich von ihr beherrschen lassen.“

Der Advokat warf einen raschen, prüfenden Blick

auf seinen Sohn, dann rühte er die Wille dichter vor seine Augen.

„Willst Du mir auf Ehrenwort versprechen, nicht wieder zu spielen?“ fragte er.

„Das kann ich nicht, Papa, weiß nicht, in welche Lage ich heute oder morgen komme, will überhaupt keine Ahnung haben, heute Verlust, morgen Gewinn — alte Tadel!“

„Und übermorgen wieder Verlust, bis alles verloren ist! Ich verlange Dein Ehrenwort!“

„Bedauere, ich kann's nicht geben, weil ich voraus weiß, daß ich es brechen müßte,“ sagte Eduard achselzuckend.

„Spielschulden sind Ehrenschulden, Papa, sie müssen getilgt werden.“

„Und wie hoch belaufen sich Deine Spielschulden?“

„Ungefähr achthundert Thaler, habe außerdem keinen Pfennig mehr, wie gesagt, schauerhaftes Pech! Werde natürlich so hoch nicht mehr spielen, muß aber das Geld haben.“

„Und wenn ich es Dir nicht gebe?“

„Ach, dann muß ich meinen Abschied nehmen!“

„Vielleicht wäre es das Beste,“ sagte der Advokat mit wachsender Entrüstung. „Da bist immer leichtsinnig gewesen — ich kann nicht glauben, daß jemals etwas aus Dir werden wird. Vielleicht wäre es ein Segen für Deine Zukunft, wenn Du drüben arbeiten und selbst Dein Brod verdienen müßtest.“

Die Offizierspielerei war ihm immer zuwider; ein tüchtiger, schneidiger Offizier wirst Du niemals; zum Lernen hast Du keine Lust und keine Ausdauer, und lernen muß man auch in Deinem Stande noch, wenn man vorwärts kommen will.“

„Ach, ach, das laß meine Sorge sein,“ schnarrte der Lieutenant, auf den diese Vorwürfe nicht den mindesten Eindruck zu machen schienen. „Kann General werden, kann eine reiche Heirath machen.“

„Und kannst auch später drüben untergehen, wie schon schon so Mancher untergegangen ist,“ unterbrach ihn der Vater, der wieder auf und nieder wanderte. „Du glaubst, ich sei ein reicher Mann, aber ich bin es nicht.“

Seine Praxis ist nicht mehr so bedeutend, wie in früheren Jahren, und Deine Bedürfnisse haben

große Summen verschlungen. Wenn Du in dieser Weise fortfährst, und ich soll stets Deine Schulden tilgen, dann werden wir binnen Kurzem am Besten sein; das aber darfst Du mir nicht zumut machen! Du Schulden, so sieh' auch zu, wie Du tilgen kannst!“

„Ist das Dein letztes Wort?“ fragte Eduard ausbleichend.

„Ich habe meiner Erklärung nichts mehr zuzufügen!“

„Aber ich habe noch einige Worte zu sagen. Du willst mir Vorwürfe machen und hast selbst Schuld auf dem Gewissen, die Du nicht verantworten kannst! Denk' an den Großvaters Martins an das Geld, das er Dir anvertraut hat!“

Der Advokat war stehen geblieben — sein Mund wurde starr, seine Bärge verzerrten sich, er fuhr der Hand nach dem Herzen und ließ sie dort ruhen.

„Ich war noch ein kleiner Junge, als der Mann bei Dir war,“ fuhr der Lieutenant fort; „sah im Nebenzimmer mit meinen Schularbeiten, die Thür war nicht geschlossen. Als der Großvater fortging, hatte ich das Zimmer wieder verlassen. Darum magst Du wohl gedacht haben, Eure Unerbundenheit sei nicht belauscht worden. Und obgleich noch ein Kind war, verstand ich doch alles, was gesprochen wurde, und da die Sache mich interessirte, so habe ich ihren Verlauf auch später beobachtet.“

Der alte Mann sagte Dir, er habe die Martin's entehrt, weil sie gegen seinen Willen Frau eines ihm verhassten Mannes geworden, er könne sein Testament den übrigen Kindern geben, über nun nicht mehr ändern. Aber an Martin's er Gefallen gefunden, und Deine Briefe müßten wohl auch Eindruck auf ihn gemacht haben; er Dir zehntausend Thaler, die später dem Buren ausgezahlt werden sollten. Der alte Mann ist heute gestorben, und von dem Gelde Martin heute noch nichts.“

(Fortsetzung folgt.)

## Alle Schuld rächt sich.

Roman von E. A. K.

(7. Fortsetzung.)

„Wer hat ihm das gesagt?“

„Ich weiß es nicht, aber daß es die Wahrheit ist, lese ich in Ihrem Gesicht.“

Der junge Herr wandte hastig das Antlitz ab, der Born färbte seine Wangen dunkler. „Nasinn!“

„Widerte er. „Ganze Nächte hindurch! Dummes Zeug, schauerhafte Verleumdung! Da ist wieder einmal aus der Mücke ein Elefant gemacht worden, kenne das, werde mit dem Verleumder ein Wortchen reden, sobald ich weiß, wer es ist.“

Er verließ nach diesen Worten das Zimmer und stieg langsam die Treppe hinunter, um den Vater im Kabinett aufzusuchen. Es war doch ein gewisser Gang für ihn, er kannte den Ernst und die Strenge des Vaters aus Erfahrung.

Doktor Hartenberg dachte eben jetzt auch an den Reichtum seines Sohnes — er wanderte in seinem Arbeitszimmer ruhelos auf und nieder. Er war ein kleiner, hagerer Herr. Das glatt rasirte Antlitz zeigte schon viele Falten und Furchen, aber hinter den Gläsern der goldenen Brille blitzten die Augen noch lebhaft in jugendlichem Feuer. Das Haupt war kahl, nur an den Schläfen und den Hinterkopf zeigten sich noch einige Büschel grauer Haare. Die leichte Röthe auf der Nase und an den Wangen verriet, daß er ein gutes Glas Wein wohl zu würdigen wußte. Er blieb stehen, als sein Sohn eintrat. Es lag ein grollender Ausdruck in dem Blick, mit dem er ihn empfing.

„Ist der Beutel wieder leer?“ fragte er scharf. „Soll ich ihn wieder füllen?“

„Pech, lieber Papa, schauerhaftes Pech!“ antwortete der Lieutenant mit einem bedauernden Achselzucken.

„Erinnere Dich an Deine eigene Jugend,“

# Inland.

## St. Petersburg.

— Aus Blagoweschtschenst meldet die „Nord. Tel.-Agentur“: Am 4. (16.) Juni um 1 Uhr Mittags traf S. R. G. der Großfürst Thronfolger auf dem Dampfer „Murawjew-Amurski“ hier ein, unter dem Donner der Geschütze und nicht endenwollendem Hurrah des Volkes, welches ungeachtet des Regens und Windes in dichten Massen die Straßen füllte. Seine Kaiserliche Hoheit stieg an's Land, wo die Vertreter der Stadt auf silberner Schüssel dem Hohen Gaste Salz und Brod überreichten und denselben zur glücklichen Anfunft beglückwünschten. Von der Dampferanfahrt bis zu dem Triumphbogen, welcher anlässlich des Besuchs des Hohen Gastes errichtet worden war, war der Weg mit rothem Tuch belegt. Zu beiden Seiten des Weges standen die Damen, die Schülerinnen des weiblichen Gymnasiums, und die Jünger, welche den Weg, als Seine Kaiserliche Hoheit denselben abschritt, mit lebenden Blumen bestreute. Von dem Triumphbogen ab bildeten Spalier rechts die Civil-Beamten und die Vertreter der Handelsfirmen, links das Militärpersonal. Nachdem Seine Kaiserliche Hoheit den Weg bis zum Triumphbogen abgesehen und den Rapport der Ehrenwache entgegengenommen hatte, fuhr Seine Kaiserliche Hoheit in einer Kalesche, in Begleitung der Suite und der Offiziere des Amurschen Kavallerie-Regiments, zur Kathedrale, wo ein kurzes Gebet abgehalten wurde. Hierauf begab sich Seine Kaiserliche Hoheit zum Besuch des Knaben- und Mädchen-Gymnasiums, besichtigte die Kosaken-Sotnien und nahm sodann in der Wohnung des Gouverneurs des Amur-Landes ein Frühstück ein. Während der ganzen Fahrt wurde Seine Kaiserliche Hoheit von den Offizieren des Regiments einer herrlichen Kosaken-Sotnie und einigen Zehntausenden Volkes und fortwährendem Hurrah begleitet. Um 5 Uhr Nachmittags hielt Seine Kaiserliche Hoheit eine Revue über die Truppen ab. Die Kosaken zeigten trotz des schlechten Wetters ihre Reitkünste und führten eine Dschigitowka auf. Die Revue verlief gut und Seine Kaiserliche Hoheit sprach seine Zufriedenheit mit den Truppen aus. Nach der Revue besuchte Seine Kaiserliche Hoheit das hiesige Seminar und begab sich sodann in das Hauptquartier. Am Abend war Seine Kaiserliche Hoheit im hiesigen Theater, in welchem die Jugend ein Konzert gab. Die Stadt war prächtig geschmückt und illuminiert. Am 5. Juni begab sich Seine Kaiserliche Hoheit nach einem Gebet in der Nikolai-Kirche zum Lager, drei Werst außerhalb der Stadt, und hielt dort eine Revue über die Truppen ab, begleitet vom Volke unter nicht endenwollendem Hurrah. Seine Kaiserliche Hoheit besuchte den Pavillon, welchen die Oberamursche und Gemeindegewässere-Besellschaft für Seine Kaiserliche Hoheit hatten herstellen lassen. Hier wurden Modelle der Goldwäschermaschinen und Vorrichtungen ausgestellt und überreichten die Bevollmächtigten obiger Gesellschaften Sr. Kaiserlichen Hoheit Salz und Brod, von der Oberamurschen Gesellschaft auf goldener und von der Gemeindegewässere-Besellschaft auf silberner Schüssel. Hier wohnte auch Sr. Kaiserliche Hoheit ein Auswaschen goldhaltigen Sandes im Wascherde bei. Der Pavillon war prächtig geschmückt, in demselben waren aller Art Instrumente für Bergwesen, mineralogische Kollektionen und Gold in jeder Gestalt ausgestellt. In der Nähe des Pavillons hatten sich Eingeborene mit ihren Familien, Jurten und Rennthieren gelagert. Sr. Kaiserliche Hoheit sprach seinen Dank für das interessante Schauspiel aus. Nach Besichtigung des Pavillons begab sich Sr. Kaiserliche Hoheit in die Wohnung des Gouverneurs, frühstückte dort und bestieg darauf um 1 Uhr 15 Minuten den prächtig geschmückten Dampfer „Westnik“, welcher um 1 Uhr 30 Minuten unter dem Geschützdonner der Batterien, Kirchengeläute und lautem Hurrah den Anker löstete und abe am Ufer mit halbem Dampf langsam hinglitt. Eine Masse Volkes begleitete das Ufer entlang den Dampfer bis zum Ende der Stadt unter lautem Hurrah. Den Dampfer „Westnik“ begleiteten zehn prächtig geschmückte Dampfer unter ununterbrochenem Hurrah und den Klängen der Nationalhymne. Die Dampfer, auf welchen sich ein nach Tausenden zählendes Publikum befand, begleiteten den „Westnik“ auf eine Strecke von 40 Werst. Bei der Anfahrft Marowka nahm Sr. Kaiserliche Hoheit Brod und Salz von den Bauern entgegen, fuhr, von einer Masse Volkes begleitet, um das ganze Dorf herum und kehrte sodann auf den Dampfer zurück. Hier verabschiedete sich Sr. Kaiserliche Hoheit von dem ihn begleitenden Publikum und setzte darauf unter fortwährendem Hurrah seine Reise um 8 Uhr Abends fort. Während der ganzen Dauer seines Aufenthaltes in Blagoweschtschenst trug Sr. Kaiserliche Hoheit die Uniform als Ataman. In der Zeit der Fahrt von Chabarowka bis hierher besetzte Sr. Kaiserliche Hoheit zwei Veteranen der Belohnung, dem Protobierst Schlych ein Kreuz mit Brillanten und dem Führer des Dampfers Murawjew-Amurski, Lieutenant Skobelczyn, eine Lebensuhr.

— Eine special-handelstelegraphische Agentur für alle Städte des Reichs wird, dem „Praxa“ zufolge, in Petersburg zu gründen projectirt. Wenn die Genehmigung hierzu erfolgt, so werden nicht nur die Zeitungsredaktionen, sondern auch Privatpersonen, Kaufleute, Makler etc. für einen äußerst geringen Abonnementspreis, welcher 25 Rbl. jährlich übersteigen wird, täglich mehrere telegraphische Berichte über die Preise der verschiedensten Waaren erhalten. Die Agentur wird die volle Verantwortung für die Richtigkeit der Berichte auf sich nehmen.

— Eine Fabrik künstlicher Zähne ist das Neueste, was die Refizienz demächst erhalten wird. Unternehmer ist der Amerikaner Nelson, welcher eine ähnliche Fabrik bereits in Amerika geleitet hat. Von dort gedenkt er auch sein Arbeitsmaterial zu beziehen.

— Eine neue chemische Industrie-Gesellschaft ist, wie die „H. B.“ berichten, in St. Petersburg im Entstehen begriffen. Die Gesellschaft gedenkt ein großes chemisches Laboratorium zu gründen, in dem nur solche chemische Producte hergestellt werden sollen, die gegenwärtig in Russland nur aus dem Auslande bezogen werden. Bei der hiesigen Fabrikation werden diese Producte zu einem um das Dreifache billigeren Preise auf den Markt gebracht werden.

Moskau. Dem „Journal de l'Exposition“ zufolge wurde die französische Ausstellung vom Tage ihrer Eröffnung (29. April) an bis zum 31. Mai von 89,935 zahlenden Personen besucht. Das macht durchschnittlich 2725 Personen per Tag. An dieser geringen Durchschnittszahl trägt wohl das kalte und regnerische Wetter der letzten Zeit die Hauptschuld.

Am vorletzten Sonntag war die Ausstellung sehr gut besucht. Die Ausstellungen waren bereits im vollen Gange und wurden stark frequentirt. Im Restaurant Alexandrow war es kaum möglich, einen freien Platz zu finden. Das genannte Restaurant wird noch eine stärkere Anziehungskraft ausüben, da in demselben täglich von 5 bis 11 Uhr die Kapelle des Probrajenski'schen Leibgarde-Regiments aus St. Petersburg unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Hrn. Schindelar konzertirt wird.

Das „Journ. de l'Exp.“ theilt ferner mit, daß im Laufe dieser Woche das Theater Latombe, sowie das Panorama des Eiffelturmes eröffnet werden. Zeit wird es allerdings. Dem genannten Blatte zufolge wird in den nächsten Tagen noch ein drittes Panorama neben dem Theater Lumont eröffnet werden, in welchem ein Modell der Gärten der Pariser Ausstellung von 1889 mit den berühmten Fontaines lumineuses zu sehen sein wird.

Die Auffahrten des Ballon captif sollen gleichfalls in den nächsten Tagen beginnen. Am ersten Tage wird er zur Disposition der Vertreter der Presse gestellt werden. Hoffentlich hat das Seil nicht aus. (M. D. 3.)

## Ausländische Nachrichten.

— Kaiser Wilhelm hat den Landtag der Monarchie mit folgender Thronrede geschlossen:

Am Schlusse einer außergewöhnlich langen und arbeitsreichen Sitzungsperiode des Landtages Meiner Monarchie ist es Mir Bedürfnis, Ihnen Meinen königlichen Dank und Meine hohe Befriedigung über die gewonnenen Ergebnisse unmittelbar auszusprechen.

Nicht vergebens habe Ich beim Beginn Ihrer Beratungen der Erwartung Ausdruck gegeben, daß es Ihnen gelingen werde, in vertrauensvollem Zusammenwirken mit Meiner Regierung die hochwichtigen Arbeiten, zu welchen Ich Sie berufen habe, zu einem gedeihlichen Abschluß zu bringen.

Wenn auch das Ziel, an welchem Ich festhalte, nicht in vollem Umfange erreicht werden konnte, so darf es doch Mich und Mein Volk mit gerechter Genugthuung erfüllen, daß neben einer großen Zahl für die fortschreitende Entwicklung des Staatswesens wichtiger Vorlagen, insbesondere für die Verbesserung unseres Steuerwesens notwendige und werthvolle Grundlagen vereinbart und die Vorbedingungen für die Föderung des kommunalen Lebens in den ländlichen Gemeinden der östlichen Provinzen gesetzlich festgelegt worden sind.

Die rückhaltlose Zustimmung, welche die von Mir gebilligten Pläne Meiner Regierung für die Herbeiföhrung einer gerechten, der Leistungsfähigkeit entsprechenden Verteilung der öffentlichen Lasten bei Ihnen, geehrte Herren, gefunden haben, bestärkt Mich in dem festen Vertrauen, daß auch der noch rückständige Theil der auf diesem Gebiete zu lösenden Aufgaben einer gleich besriedigenden Erledigung zugeführt werden wird. Damit wird ein wesentlicher Schritt zu Befestigung der Finanzverwaltung des Staates und der Gemeindevorstände, sowie zur Föderung der Zufriedenheit Meines Volkes gethan sein.

Die Durchführung der mit Ihnen vereinbarten Landgemeinde-Ordnung wird, so hoffe Ich, unter Schonung der Bewährten und ten Bewohnern des platten Landes lieb gewordenen Einrichtungen eine lebendige Entwicklung des kommunalen Lebens sichern und das Band, welches Mein Volk mit Meinem Hause und mit Meiner Monarchie verbindet, noch fester knüpfen.

Mit Freude begrüßte Ich, daß durch die Ueberweisung der eingehaltenen Leistungen an die latholische Kirche die Ausgleichung der Gegensätze auf kirchenpolitischen Gebiete wesentlich gefördert worden ist. Der für das Wohl Meines Volkes unerläßliche Frieden unter den Konfessionen wird um so sicherer erhalten bleiben, je mehr die Ueberzeugung durchdringt, daß die zu Gunsten der Kirche erhobenen Ansprüche auf ein mit der Stellung und den Aufgaben des Staates verträgliches Maß beschränkt bleiben müssen.

Hat demnach, wie Ich dankbar anerkenne, die beendete Sitzungsperiode reiche Früchte gezeitigt, so darf Ich und mit Mir Mein Volk vertrauen, daß diese Früchte nutzbar werden unter den Segnungen des Friedens, dessen Gefährdung zu befürchten Ich keinen Anlaß habe, und den zu erhalten Mein unablässiges Bemühen ist.

Es wird Mich mit Genugthuung erfüllen, wenn die Erkenntnis des Wertes Ihrer im Verein mit Meiner Regierung geleisteten treuen Arbeit

immer weitere Kreise durchdringt und damit das Vertrauen zu meinen landesväterlichen Absichten und zu der sorgfältigen Wahrnehmung der Interessen des Volkes durch seine Vertreter unvermindert erhalten bleibt.

## Bur Eisenbahnkatastrophe bei Mönchenstein.

Jeber neue Tag läßt die schreckliche Katastrophe von Mönchenstein entsetzlicher und grauenvoller erscheinen. Man hat nunmehr festgestellt, daß die in die Wirs gestürzten Personenwagen 266 Sitzplätze enthielten, und Augenzeugen bestätigen, daß manche Passagiere, die keinen Sitzplatz mehr finden konnten, in den Zwischengängen standen, so daß die Zahl der Insassen in diesen zerstückelten Wagen dreihundert betragen haben mag. Der hängende Wagen, der mit dem vorderen Theil auf dem Erümmerhaufen ruhte, während der hintere Theil auf der Böschung stehen geblieben war, konnte nur mittelst zweier schwerer Locomotiven, die fest mit dem Wagen verknüpft wurden, unter größter Kraftanstrengung gehoben werden, so daß die weiteren Abräumungsarbeiten erleichtert wurden. Sie blieben immer noch äußerst schwierig und zeitraubend. Es sind bei diesen Arbeiten gegenwärtig etwa zweihundert Pioniere und Sappeure betheiligigt und die Arbeit geht in geordneter Weise systematisch vor sich. Die militärische Mannschaft wird unterstützt durch eine ausreichende Zahl kräftiger Maschinenarbeiter. So wird nun aus den wüsten Trümmern Stück für Stück losgelöst und an's Land gebracht. Auf beiden Ufern der Wirs sind schwere Hebevorrichtungen aufgestellt, mit deren Hilfe auch die schwersten Trümmerbestandtheile gehoben werden können. Nach Beseitigung verschiedener zerbrochener Wagenteile stieß man auf das eiserne Untergestell eines Wagens, das in seiner ganzen Länge auf dem Trümmerfelde lag. Es kostete große Mühe, diesen schweren Eisenlosth an's Land zu bringen; über 200 Mann zogen nach Commando gleichmäßig an den festen Lauen, aber nur zögernd folgte die Last dem vereinigtigen Zuge der kräftigen Männer. Es wurden sodann wieder kleinere Eisenstücke und Wagenbestandtheile gehoben und von Hand zu Hand an's Ufer gefördert. Dort liegen sie nun auf einem Haufen, der sich als ein wüstes Durcheinander darstellt.

Der über der Wirs aufgestellte Rechen, bei dem eine zahlreiche Mannschaft steht, bewahrt sich und hat bereits verschiedene Werthgegenstände, sowie wasserschwimmende Leichentheile aufgefangen. Am Ufer werden die Leichen von den Sanitätskruppen sofort in die bereitstehenden Särge gelegt. Zwischen dem Sargplatz und der Totenbarade bildet die mit Tragbahnen versehene Mannschaft eine Trägerkette. Der Bundesrath wurde angefragt, ob es gestattet sei, daß die Trümmer des linken Ufers, wo wenig Leichen vermuthet werden, mit Dynamit gesprengt werden, um die Stauung des Wassers oberhalb der Unglücksstätte zu beseitigen.

Ueber die Beschaffenheit der Brücke, auf welcher das Eisenbahnunglück stattfand, werden die seltsamsten Mittheilungen laut. Mehrere Techniker haben sich darüber schon in scharfer Kritik geäußert. Die „Basler Nat.-Ztg.“ erhält ebenfalls von einem Techniker die nachstehenden Zeilen: „Alle Welt fragt sich, wie der Brückeneinsturz möglich war. Mir ist die Sache kein Räthsel. Die Wirsbrücke bei Mönchenstein ist vor 16 Jahren erbaut worden; damals besaßen die Bahnen viel leichtere Maschinen als heute; speciell die Zurbahn hat anlässlich der Einführung des Passwanges, als ihr der ganze Verkehr von und nach Paris zufiel, kräftigere und leistungsfähigere Maschinen bauen lassen, die natürlich auch viel schwerer sind. Die Verstärkungen, welche an den Brücken angebracht worden sind, entsprachen dieser Gewichtvermehrung in keiner Weise; sie hätten vielleicht für eine ruhende Last genügt, nicht aber für eine bewegliche, welche das Stitterwerk in's Schwanken bringt.“

Die Brücken, deren Tragkörper über die Fahrbahn liegen, sind insofern gefährlicher, als naturgemäß nur zwei solcher Konstruktionstheile vorhanden sein können, während da, wo die Fahrbahn über dem Stitterwerk ruht, vier, sechs, ja acht Baumunterlagen angebracht werden können. Bringt eine solche, so stürzt die Brücke deswegen noch nicht ein, während bei der Konstruktion, wie sie bei Mönchenstein bestand, das Brechen einer Längskonstruktion selbstverständlich sofort den Einsturz der ganzen Brücke bedingt. Nun läßt sich dort, der geringen Höhe über der Wirs wegen, keine Brücke mit unterliegender Konstruktion anwenden, wohl aber kann die Fahrbahn in halber Höhe angelegt werden, so daß sich ein Theil des Stitters über, ein Theil unter der Bahn befindet. Dann wird es auch möglich sein, ein ganzes System von Längstragbalken, 103 Doppel-Eisen, unter dem Geleise anzubringen, und so die Sicherheit wesentlich zu erhöhen. Nicht unmöglich ist es, daß schon im verfloßenen kalten Winter das Eisen in Folge großer Sprödigkeit — die Brüchigkeit des Eisens nimmt mit den Kältegraden zu — rissig geworden ist, daß schon damals an den Nietstellen sich kleine Brüche einstellten, die nunmehr zum Einsturz führten. Solche Fehler hätten aber bei genauer Untersuchung bemerkt werden müssen. Allerdings, wenn vorher ein Neu-Anstrich erfolgt, so werden die Risse verschmiert, und der beste Beobachter findet nichts heraus. Es ist daher nach jedem kalten Winter durchaus notwendig, die eisernen Bahnbrücken einer strengen Besichtigung zu unterwerfen, und zwar ehe sie mit einem Anstrich versehen worden sind.“ — In der „Babischen Landeszeitung“ macht ein Fachmann nochmals darauf aufmerksam, daß die Konstruktion der Brücke von Eiffel herrühre. Er sagt dann: „In der That haben einzelne französische Werke in jener Zeit außerordent-

lich schlechtes Eisen geliefert. Man wird sich des schrecklichen Unglücks erinnern, als bei dieser Folge Einsturzes der Brücke bei Tillingen Kinder ertranken. Bei der damals vorgenommenen Untersuchung des Eisens, welches aus Frankreich zogen war, zeigte sich solches qualitativ so schlecht, daß der Zusammenbruch der Brücke der Tillingen vollkommen erklärt wäre, wenn sich für das dieser Brücke eine ähnliche geringe Qualität erwäre. Man hatte bei jenem Eisen eine Festigkeit von 2600 Kg. auf den Quadratzentimeter während in Deutschland Eisen unter 4000 Bruchfestigkeit nicht zugelassen werden ... daher sehr wahrscheinlich, daß die folgenden Untersuchungen eine zu geringe Güte des verwendeten Eisens und eine ungenaue Bohrung feststellen werden.“

## Tageschronik.

— In den hiesigen Mittelschulen haben gende Schüler und Schülerinnen das Abitur-Examen bestanden:

1. Höhere Gewerbeschule: Theodor Bloch, Karl Werthschickly, Habermann, Berel Heymann, Schmerel, Oskar Daube, Stanislaw Zencykowski, Wollowski, Rafimir Zawadzynski, Wastli Mitrowski Miller, Jan Nowicki, Piotr Kuznetz, Wladimir Rumin, Josef Rudnicki, Jan Schowski, Leopold Sobanski, Leopold Stanislaw Starnawski, Varuch Fuchs, Eduard Chamrawicz, Leopold Schwab, Edmund SchAnton Janas und Aloys Erdrich.

2. Mädchen-Gymnasium: Bittla Aron, Anna Bajbus, Anna Wendt, Konst. Wikloda, Beate Abela Busch, Dubessa Berg, Nabel Julia Prokowska, Marie Zuphenryla Küpper, Nathalie Mokolowska, Sofia Selwa, Helene Perlis, Rosalie Eugenia Sowa, Selba Niffa Frischberg, Karoline Anna Schefura Frischmann.

Die Namen der das Abiturienten-Examen bestanden Schüler des Knaben-Gymnasiums werden wir morgen veröffentlichen.

— Die Bestattung des auch in hiesigen Kreisen bekannten Banquiers Heinrich Wandsand in Warschau am vergangenen Freitag. Der Verstorbene war Chef eines der dortigen besten Bankhäuser, er erfreute sich infolge seines wohlthätigen Wohlthätigkeitssinnes einer allgemeinen Achtung und geübte durch seine rasche und frucht, durch seinen kaufmännischen Scharfsinn, seine Energie und Redlichkeit zu den hervorragenden Kaufleuten seiner Vaterstadt. Dem Trauerzug folgten zahlreiche Repräsentanten der Wirtshausbankwelt. Der Leichenwagen war mit Kränzen bedeckt.

— Am Sonntag wurde im Lager in das Regiment'sfest des 37. Sibirien-Regiments' Infanterie-Regiments gefeiert. Die kleinrussische Spielerei-Gesellschaft gab dortselbst auf einer in Firten Bühne eine Vorstellung.

— Selbstmord. Auf dem Pstazow-Kohlenplatz hat sich gestern Morgen ein beschäftigter Arbeiter mittelst eines Revolvers entleibt. Den Namen des Selbstmörders und Grund zur That vermögen wir nicht anzugeben, da uns im Pstazow'schen Komptoir, wo uns Auskunft erbat, solche verweigert wurde. Warum? Das vermögen wir nicht zu errathen.

— Plöthlicher Tod. In unserer Nachtzeit verstarb am Sonnabend der ungeliebte Jahre alte Stephan Muszynski eines plötzlichen Todes.

— Ein recht lebenswürdiger Gelehrter. Am Sonnabend Abend betrat ein Laden eines hiesigen Instrumentenbauers, um Stimmrißsen (für Kammer-ton) zu kaufen. Der Herr dieselben auf den Ton prüfte, rief der Inhaber des Ladens in recht großer Weise solle machen, daß er fertig würde, er mü Arbeiter auszahlen und habe für ihn nicht Zeit, und als der Käufer ihn in höchster Bedenete, daß er doch die Pfaffen erst probieren würde ihm zur Antwort: „er solle machen, hinauskomme.“ — Selbstverständlich kann dieser Aufforderung schleunigst nach, erhielt trotzdem von dem lebenswürdigen Geschäftsmann ein Schnupswort mit auf den Weg. — Wenn jeden anständigen Kunden auf derart höfliche Bedient, so muß er binnen kurzer Zeit ein fleischer Mann werden.

— Ein frecher Strolch mit einem Knüttel in der Hand betrat am Sonnabend auf dem Wirtshaus Hofe der Remus'schen Wirtshaus in Zabieniec belegene Gule'sche Wohnung, forderte von der allein anwesenden Frau G. Geld oder das Leben. Weil sie aber eifersüchtig besaß und letzteres nicht opfern wollte, so entließ sie durch die Thür und rief um Hilfe und weit des Gehörts Arbeiter auf dem Felde arbeitend so zog es der Strolch vor, sich schleunigst Gebühre zu schlagen.

— Der Aufstieg und Absturz des Russen Herrn Dylowski fand am Sonnabend Abend vielen Tausenden von Zaungästen und vieler Personen, die im Innern von Seltinshof von nommen und Entree bezahlt hatten, statt. Ballon, welcher die Richtung nach Norden ging hinter Zabieniec nieder. Herr Dylowski bereits einige hundert Schritte vom Aufstieg in der Nähe der Konstantiner Chaussee ab und unbeschädigt unten angekommen. — Am Sonntag angelündigt gewesene Aufstieg und weil der heftige Gewitterregen die Füllung Ballons unterbrochen hatte und dieselbe in dessen vor Eintritt der Dunkelheit nicht hätte werden können. — Ein großes Geschäft mit Dylowski nicht gemacht haben und außerdem

Besitzer des um Sellinshof gelegenen Landes noch beabsichtigen, denselben wegen des zehnten Getreides auf Schadenersatz zu verklagen.

**Frau Valentine Rosenthal-Niedel**, welche glänzend ausgefallenem Gastspiel in Danzig am Hofe an das Saison-Theater in Nürnberg geleitet, feiert dort gegenwärtig große Triumphe und ruft sich der günstigsten Urtheile der gesamten Presse. So schreibt beispielsweise der „Frankfurter“, das angesehenste Nürnberger Blatt, über Auftritte der Künstlerin als *Isa* in „Der Fall Manceau“ folgende schmeichelhafte Worte:

„Valentine Niedel, Königlich-Bayerische Hof-Schauspielerin, als Gast für die Rolle der *Isa*“ können, ist eine so sympathische und vornehmene Erscheinung, eine so hervorragend bestechende Schauspielerin, daß man ihrer ernstlichen Behandlung der schwierigen Rolle *Isa*“ nicht in den Scenen, wo auch das Gemüth spricht und die Leidenschaft notwendig ist, das *„mei ser chaft“* nicht vorenthalten darf. Anders der letzte Akt, in welchem die Töne des Mitleids und später des Schreckens, angeschlagen werden, gelang ihr außerordentlich und erwarb ihr den höchsten Beifall. Wir freuen uns nun darauf, ausgezeichnete Künstlerin auch noch in anderen Rollen zu sehen.“

Wir unsererseits wünschen der trefflichen Künstlerin, welche übrigens im kommenden Winter wohl vorübergehend hier sein wird, da sie bereits mehreren größeren Theatern, wie Oldenburg, Hannover, Danzig, Gastspiele vereinbart hat, weitere künstlerische und klingende Erfolge.

**Wendendorfs Garten.** Die ersten beiden Angertheile der Steyerischen Alpen-Engländer-Gesellschaft S. Lück hatten ein recht zahlreiches Publikum herangezogen, ja am Sonntag Abend war der Garten geradezu überfüllt. Die hübschen und durchweg decenten Gesellschaften mit obligaten Tänzern, die Frau und dem Herrn vertheilt, vielen Beifall.

**Feuer.** Im Dorfe Luszina des hiesigen Kreises ereignete an einem der letzten Tage der vergangenen Woche das mit 200 Rbl. versicherte hölzerne Wohnhaus des Landmannes Josef Poletal nieder. An demselben Mobilar verbrannte für ungefähr 1000 Rbl.

**Lotterie.** (Ohne Gewähr.) Am 20. Juni, ist am siebenten Ziehungstage der 5. Klasse der ersten Klassen-Lotterie, sind folgende größere Gewinne gezogen worden:

Auf Nr. 11128 Rs. 10000. — Auf Nr. 1515 Rs. 8000. — Auf Nr. 5949, 17213, 22226 zu je Rs. 2000. — Auf Nr. 196 und 21818 zu je Rs. 1000. — Auf Nr. 421, 1778, 3490, 6590, 8328, 10582, 10587, 19240, 19694, 20776 zu je Rs. 400. — Auf Nr. 1454, 2822, 3699, 7667, 8351, 84, 14823, 15057, 15277, 19078, 21077 zu je Rs. 200. — Auf Nr. 547, 719, 1710, 2143, 2155, 4, 4707, 4950, 6030, 6550, 6668, 7420, 8, 9825, 11972, 13730, 15505, 16552, 32, 18633, 19426, 19688 21190, 21980 zu je Rs. 100.

Unter den deutschen Erzählern ist keiner populärer und keiner eine größere Verbreitung gefunden als **Wilhelm Hauff**. Welcher Leser erinnerte sich nicht immer wieder Vergnügen der romantischen Gestalten aus dem „Lichten“, wer griffe nicht immer gern wieder zu dem „Widder“, „der Bettlerin vom Pont des Arts“ und dem „Süß“? Von ihrem Verfasser in jugendlichem Alter haben, atmen die Werke Hauffs die ganze Frische und Annehmlichkeit, den warmen Idealismus der Jugend. Die neue, elegant ausgestattete und hoch billige Illustration Hauffs, wie sie die Deutsche Verlags-Anstalt in Leipzig augenblicklich veranstaltet, bedarf daher kaum besonderer Empfehlung. Sie reiht sich den bekannten Ausgaben Goethe's und Schiller's des Deutschen Verlags an, und dadurch, daß sie in ca. 40 Hefen zu 50 Pfennig erscheint, wird es auch dem Unbemittelten ermöglicht, sie zu erwerben.

### Neueste Post.

**Petersburg, 19. Juni.** (Nordische Tel.-Ag.) Der Oberprocurator des Criminalcassationsdepartements des Senats, **Koni**, ist, unter Beförderung des Geheimrath, zum Senator ernannt worden. Der Reichsrath votirte eine Vorlage in Betreff der Einnahme Russlands an den Berner internationalen Stipulationen wegen des Güterverkehrs auf den Eisenbahnen. — Dem „Гражданин“ wurde genehmigt das Ministercomité die Vor-

lage, wonach die Eisenbahn nach Petrowsk von der Gesellschaft der Wladikawsker Eisenbahn erbaut werden soll.

**Petersburg, 19. Juni.** (Nordische Tel.-Ag.) Der Stadthauptmann von Petersburg ordnete auf Grund des Gesetzes in Betreff der Arbeit Minderjähriger an, daß Modistinnen im Alter von 12 bis 15 Jahren nur 8 Stunden täglich, davon nicht über 4 Stunden nach einander und keinesfalls in der Nacht arbeiten dürfen.

**Moskau, 20. Juni.** (Nord. Tel.-Ag.) Gestern Abend gab der Zeitungsreporter **Kahan** während des Entredes beim Rennen einen Revolvererschuss auf den Reporter **Rakshanim** ab; der Schuß traf jedoch den Nachbar **Rakshanim's**. **Kahan**, der verhaftet wurde, erklärte, daß er von **Rakshanim** heftig gereizt worden sei.

**Charkow, 18. Juni.** Bis jetzt sind wenig Käufer zum Troizki-Wollmarkt erschienen. In den Budenreihen herrscht vollständige Geschäftslosigkeit. Vorausichtlich werden vor den Fingirfeiertagen keine Abschlüsse in Wolle stattfinden. Ueberhaupt ist der Jahrmarkt spät eröffnet worden.

**Charkow, 20. Juni.** Die gesammte Anfuhr zum Wollmarkt wird 260,000 Pud, also nur ein Drittel weniger als 1890 betragen. Verkäufe finden statt, doch werden die Preise geheim gehalten; man glaubt, daß 8 bis 9 Rbl. pro Pud gezahlt werden.

**Nishni Nowgorod, 19. Juni.** Zur Unterstützung der Nothleidenden im Gouvernement Nishni Nowgorod hat der Gouvernementschef ein Uebereinkommen getroffen mit den Vertretern der Hauptgetreidefirmen Nishni Nowgorods, Gebrüder **Daschkrow**, **Bugrow** und **Blinow**, wonach letztere sich verpflichteten, 15,000 Sack Roggenmehl, behufs Vertheilung an die Nothleidenden, zu kaufen. Das Getreide wurde heute gekauft und wird morgen dem Adelsmarschall des Kreises **Wassil-Sursk** zur Verfügung gestellt werden, um unter den Bauern der Kreise **Wassil-Sursk**, **Lufotjanow**, **Knjaginin**, **Sergasch** und **Arfama** zur Vertheilung zu gelangen.

**Sewastopol, 18. Juni.** Im nördlichen Theile des Taurischen Gouvernements wurden bis 1000 Dessjatinen Saaten durch Hagelschlag vernichtet.

**Bereckoy, 18. Juni.** Das Sommergetreide steht gut, aber der Graswuchs schlecht. Die Preise für Merino-Schmugwolle sind bis 5 Rbl. gefallen. Keine Nachfrage vorhanden.

**Samarland, 19. Juni.** Die Baumwoll-Plantagen im Gebiet Samarland und in **Buchara** haben durch viel Regen Schaden genommen. Man erwartet eine bedeutende Erhöhung der Preise.

**Berlin, 20. Juni.** Die Protestmeetings gegen die Kornzölle nahen sich. Neuerdings beschlossen die Municipalitäten von **Nürnberg**, **München**, **Stuttgart** und **Königsberg**, um die Aufhebung dieser Zölle zu petitioniren. — Kaiser **Wilhelm** besichtigte gestern die russische Abtheilung der Kunst-Ausstellung.

**Wasel, 19. Juni.** Zur Hebung der Leichen in der Birs sind nunmehr einige Laucher eingetroffen. Wahrscheinlich muß die Birs abgeleitet werden, um alle Leichen aufzufinden, die mehrere Meter tief im Sande vergraben sind. Man vermuthet, der erste in die Birs gefallene Personwagen sei unter eine Lokomotive zu liegen gekommen und von derselben zerdrückt worden. — In den zwei letzten Wagen, die aus der Birs gezogen wurden, hat man keine Leichen vorgefunden, auch nicht unter denselben. Die Gesamtzahl der Todten scheint demnach 72 zu betragen.

**Wien, 20. Juni.** Dem Journal „Venezia“ zufolge schweben zwischen den Cabinetten von **Berlin**, **Wien** und **Rom** Verhandlungen, welche eine gemeinsame Flottenrevue einer deutschen, österreichischen und italienischen Escadre im Golfe von Triest und bei **Venedig** zum Gegenstande haben. Angeblich werden hierbei die Monarchen aller drei Staaten anwesend sein. Auch eine englische Escadre solle diesen Evolutionen beiwohnen. Eine Bestätigung dieser Nachricht ist bisher nicht zu erlangen. Unter allen Umständen sicher ist das Erscheinen einer deutschen Escadre unter dem Prinzen **Heinrich** in den Gewässern der **Adria**.

**Paris, 20. Juni.** Die Kammer bestimmte, daß die herabgesetzten Getreidezölle am 10. Juli n. St. in Kraft treten sollen.

**London, 19. Juni.** Wie der „Times“ aus **Konstantinopel** gemeldet wird, sind daselbst Nachrichten aus **Jemen** von einem neuerlichen Zusammenstoß der türkischen Truppen mit den aufständischen Stämmen eingetroffen. Die Türken sollen eine Niederlage und große Verluste erlitten haben. Man fürchtet, daß die Bewegung sich auf **Sed-**

schas, wo große Mengen von Pilgern sich befinden, ausdehne. — Nach einem im Laufe der Nacht zum Sonnabend in **Konstantinopel** verbreiteten Gerücht soll der Polizeiminister telegraphische Nachricht von der Gefangennahme des Räuberhauptmanns **Athanas** erhalten haben.

**Lissabon, 20. Juni.** Nach eingetroffenen Meldungen wird der Präsident von **Brasilien** demnächst eine Reise nach **Europa** antreten.

**Mailand, 19. Juni.** Gestern Nachmittag explodirte zu **Genua** im Feuerwerkslaboratorium in der Nähe der Batterie della **Strega** eine Kiste mit **Cartouchen**, wobei einige Soldaten verwundet wurden. Der materielle Schaden ist unbedeutend.

**Washington, 19. Juni.** Amtliche Mittheilungen aus **Chile** bestätigen, daß die Deputirtenkammer eine Bill angenommen hat, welche den Präsidenten **Balmaceda** ermächtigt, eine Zwangs-Anleihe von 20 Millionen Dollars zu dem Zwecke zu emittiren, die Niederwerfung des Aufstandes fortzusetzen. Ein Befehl des Executivcomités hat in **Santiago** die Circulation von Fuhrwerken in den Straßen der Stadt nach Mitternacht bei erheblicher Strafe untersagt; andere Erlasse verbieten die Ansammlung von mehr als drei Personen in den Straßen und die Vorstellungen in den Theatern bis auf Weiteres.

### Telegramme.

**Wasel, 21. Juni.** Die fortgesetzten Laucherarbeiten, sowie auch die genaue Untersuchung der bis jetzt aufgefundenen Wagenbestandtheile ergeben mit Sicherheit, daß kein größerer Wagentheil außer den Locomotiven sich im Wasser befindet. Das Flußbett wird durch **Laucher** und **Pionire** fortgesetzt nach **Leichen** untersucht, doch ohne Resultat. Man nimmt an, daß die Zahl der Verletzten überschätzt worden ist und daß die fehlenden Leichen die Birs bez. den Rhein hinuntergeschwemmt worden sind.

**London, 21. Juni.** Nach einer Meldung des „Neuer'schen Bureaus“ aus **Manipur** hat das Tribunal den Regenten von **Manipur**, den älteren Bruder des **Senapatti**, schuldig befunden, gegen die Kaiserin von **Indien** Krieg geführt zu haben, ihn jedoch der Anstiftung zum Morde der englischen Disitere nicht schuldig erklärt. Der Gerichtshof verurtheilte den Regenten zum Tode. Das Urtheil bedarf der Bestätigung der Regierung von **Indien**.

**London, 21. Juni.** Das Ministerium **Salisbury** hat im Unterhause eine Niederlage erlitten, die zwar, so weit sich bis jetzt überblicken läßt, den Bestand des Ministeriums nicht gefährden wird, aber doch Zeugniß von der Zerfahrenheit ablegt, die in den englischen Regierungskreisen in Bezug auf die Arbeitsbeschäftigung herrscht.

**London, 21. Juni.** Die Herzogin von **Bedford** hat der deutschen Kaiserin das Schloß **New-Castle** während ihres Aufenthaltes in **England** zur Verfügung gestellt. Wie verlautet, hat die Kaiserin die Einladung angenommen.

**London, 21. Juni.** Das Unterhaus nahm in dritter Lesung das Fabrikgesetz mit dem Amendement an, daß vom 1. Januar 1893 ab Kinder nur mit dem elsten Jahre in den Fabriken beschäftigt werden sollen.

**Konstantinopel, 21. Juni.** Die „Agence de Constantinopel“ meldet: Die Nachricht der „Times“, daß die Regierung 50 Räubern die Freiheit geschenkt und dieselben nach **Adrianopel** entsendet habe, um bei der Gefangennahme der Räuberbande, welche den Orient-Expreszug überfiel, behilflich zu sein, wird in unterrichteten Kreisen als vollständig erfunden bezeichnet. — Nach **Jemen** wurden im Ganzen 2000 Reiter, 80 Mann Cavallerie und 150 Artilleristen mit sechs Kanonen gesandt.

— Berichtigung. In dem in unserer Sonntagsnummer enthaltenen Londoner Telegramm mußte es heißen: Die Bank von **England** hat den Discout von 3½ auf 3% herabgesetzt.

**Angekommene Fremde.**  
**Grand Hotel.** Herr **Wenke** aus **Berlin**. — **Eisenberg** aus **Charkow**. — **Kronn** aus **Kalisch**. — **Hirsch** aus **Budapest**. — **Schnekel** aus **Puschkin**. — **Widelinski** und **Milner** aus **Warschau**.

**Hotel Victoria.** Herren: **Korngold**, **Grünawelt**, **Vogel**, **Lotte** und **Rotmühl** aus **Warschau**. — **Kraschkowski**, **Kopf** und **Albrecht** aus **Kalisch**. — **Lubinski** aus **Buczek**. — **Bendelsohn** aus **Sosnowice**. — **Haase** aus **Irena**. — **Siemiaszko** aus **Sieradz**. — **Toback** aus **Odessa**. — **Eckold** aus **Plauen**.

**Hotel Mannteufl.** Herr **Warszawski** aus **Odessa**. — **Gebstner**, **Krotowski**, **Rapaport** und **Rotter** aus **Warschau**. — **Pluranski** aus **Radom**. — **Henning** aus **Berlin**.

**Hôtels Polone.** Herr **Gdesz** aus **Miechow**. — **Ozereckowski** aus **Wiączyn**. — **Stegman** aus **Starzyn**. — **Bielski** aus **Leszcz**. — **Tkieo** aus **Breslau**. — **Stumpf** aus **Tomaszow**. — **Marcinkowski** aus **Petrikau**. — **Strehbach** aus **Bialystok**. — **Teschner**, **Gliński**, **Ostawicz**, **Sulikowski**, **Roth** und **Rabinstein** aus **Warschau**.

**Notizen**  
über die Bevölkerungsbewegung während der Zeit vom 14. bis 20. Juni 1891.  
(Evangelische Confession) in **Zgierz**.

Taufen.	Todesfälle.	Todesfälle.			
		Kinder.		Erwachsene.	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
2	2	1	—	—	1

Während dieser Zeit wurden — todtgeborene Kinder angemeldet.

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Aufgeboren:** **Adolf Röbber** mit **Marie Juliane Gruber**. — **Ernst Winkler** mit **Genevieve Meißner**. — **August Hermann Wuttke** mit **Karoline Reiter**.

(Evangelische Confession) in **Pabianice**.  
**Getauft:** **Alexander Linke**, **Mikol Knese**, **Adolf Schnabel**, **Theodor Jenich**, **Wilhelm Knoll**, **Edward Dreiling**, **Richard Köpfer**, **Melanie Freund**.  
**Aufgeboren:** **Johann Robert Philipp** mit **Bertha verw. Grisech** geb. **Rochliger**. — **Ludwig Hennig** mit **Amalie Rebsch**.  
**Getauft:** **Adolf Stelzer** mit **Charlotte Bert**.  
**Getorben:** **Wilhelm Knoll** 2 Tage, **Michael Schmiedel** 72 Jahre, **Marianne Schmitz** 5½ Jahre, **Wanda Leske** 2 Jahre 1 Monat.

**Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:**

**Enmrekhny nъz Nepokosa.** — **Strochbach** aus **Tomaszow** (Ptt.). — **Schulzinger** aus **Warschau**. — **Haltrecht** 101 aus **Sosnowice**. — **183 Gatermann** aus **Dortow**. — **Duber Grand Hotel** aus **Pinsk**. — **Kreschner** aus **Kattowitz**.  
**Anmerkung:** Personen, welche eine von den oben angegebenen Personen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamt eine entsprechende Legimation vorzulegen.

**Für Liebhaber gut abgelagerter importirter Cigarren!**  
bietet sich gegenwärtig Gelegenheit, vorzügliche Marken zu ausnahmsweise billigen Preisen zu erwerben im  
**W. Lissner'schen Cigarren- und Tabak-Geschäft,**  
wobei der Ausverkauf nur noch wenige Tage stattfindet.

**Coursbericht.**

Berlin, den 22. Juni 1891.	
100 Rubel =	237 M. 85
Ultimo =	238 M. 25
Warschau, den 22. Juni 1891.	
Berlin	41 97½
London	8 48
Paris	— —
Wien	— —



**„Bazar Flora“**  
Petrikauer-Strasse Nr. 40 Haus M. Silberstein.  
Größter Special-Bazar für Damen- und Mädchen-Confection.  
Elegante Kinderkleidchen von **Rs. 1.75** an.  
Auswahl in Kinderkleidchen und Damen-Blousen aus **Mousseline de laine**, **Cretons** und **Satins** in den neuesten **Façons**.  
**ATINEES** in hochfeiner Ausführung. **Maassanfertigung** schnellstens.  
werden nach den neuesten **Façons** und geschmackvollster Ausführung angefertigt.

**Zu verkaufen oder vermieten**  
vom 1. October 1891.  
**Ein Fabriksgebäude**  
in **Warschau** im Centrum der Stadt gelegen. Das Local besteht aus zwei Etagen à 750 □-Ellen Raum jeder.  
Näheres zu erfragen bei der Hausbesitzerin in **Warschau**, **Smolna-Strasse** Nr. 28. (4-3)

**In Zabieniec**  
ist das  
**Baden**  
gegen ein Entree von 10 Kop. für Erwachsene und 5 Kop. für Kinder gestattet. **Badehaus** und **Musik** vorhanden. (6)

**Vorläufige Anzeige!**  
Dem geehrten Publikum und besonders meinen werthen Gästen mache ich schon heut die ergebene Anzeige, daß ich  
**mein Restaurant**  
vom 8. Juli ab nach dem Hause **J. Joskowicz**, **Petrikauerstrasse** Nr. 269 (neu 33) verlegen werde.  
Hochachtungsvoll  
**M. Frankfurt.**

**Ciechocinek Villa „Belle-vue.“**  
Logis mit Comfort möblirt, in der Nähe der Haupt-Badeanstalt gelegen, für die erste und zweite Saison zu vermieten. (2-1)  
Näheres am Orte oder in **Warschau**, **Kymarska** Nr. 10, Wohnung Nr. 4.  
Vom 1. Juli ab  
ist eine große  
**Wohnung**  
mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten.

# MAGASIN DE MOSCOU.

## Kusverkauf!

### v. zurückgelegten Saison-Waaren

als:

Mousselines de laine, Satins, Zephirs, Crettons, Wollstoffe und vieler anderer Waaren

zu enorm billigen, aber festen Preisen bis zum 1. Juli n. t.

**Herzenberg & Rappeport,**

Nr. 15. Petrikauer-Strasse Nr. 15.

**Dr. E. Czekański,**

empfangt speciell mit Haut-, Frauen- und geheimen Krankheiten Behaftete, Petrikauer-Strasse Nr. 39, gegenüber der Apotheke des Herrn F. Müller, oberhalb d. Conditorei des H. Wüstehube, 2. Stock

## Jaroslauer Magazin,

Nr. 17. Petrikauer-Strasse Nr. 17,  
empfangt und empfiehlt

Leinen, Lakenleinen, Tischzeug, Handtücher,  
Servietten, Taschentücher, Strümpfe, Socken,  
Pique- und Atlas-Decken.

**Damen:**

Nacht- u. Tag-Hemden,  
Jaquett's, Röcke,  
Negligé-Jacken,  
Pantalons, Matinéés,  
Peignoirs.

**Herren:**

Oberhemden,  
Nachthemden,  
Caleçons,  
Cravattes,  
Kragen u. Manchetten.

**St. Petersburger Corsetts.**

Bestellungen auf Wäsche nach Maasß werden prompt und  
sauber effectuirt.

Neelle Bedienung.

Feste Preise

## Jaroslauer Magazin,

Nr. 17. Petrikauer-Strasse Nr. 17.

**Louis Meyerowitz.**

### Ohne Concurrenz!

Größtes Herren- und Knabengarderoben-Magazin!

Herrenanzüge von Nbl. 14, 15, 16, 18 bis Nbl. 30.

Herrenpaletots von Nbl. 10, 12, 13, 14 bis Nbl. 20.

Knabenpaletots und Anzüge zu spottbilligem Preise.

Gleichzeitig empfehle ich:

der Herrenwelt!

Die so beliebten leichten Comptoir Röcke, Garten Röcke, Staub- und Reifemäntel in Melange  
Mohair, Seinen, Kamlott etc.

Bestellungen nach Maasß werden in kürzester Zeit sauber und gutstehend ausgeführt.

Preise außergewöhnlich billig.

**HERMANN JULIUS SACHS,**

60. Petrikauerstrasse, gradüber vom Hause Konstadt. 60.

(3-3)

### Lodzer Wohlthätigkeits-Verein.

Sonntag, den 28. und Montag, den 29. Juni 1891:

**IM QUELLPARK**

**Gartenfest mit Ueberraschungen**

verbunden mit Doppel-Concert

der Scheibler'schen Fabrikkapelle und der Dilettanten-Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Grasse.

Brillant-Feuerwerk vom H. Koller aus Warschau.

bengalische Beleuchtung, wie Illumination des Parks.

Anfang Sonntag 3 Uhr, Montag 4 Uhr Nachmittags.

**Billets** à 1 Nbl., welche bei den Herren H. Sieglar, L. Fischer, Wüstehube, Raymond, A. Ditto, A. Semelle, R. Linke (Schützenhaus), Notmann (Kamerun), F. Braune, Saale, (Ceyer's Ring), A. Richter und S. Andersch zu haben sind, berechtigten gleichzeitig zum freien Eintritt in den Garten.

**Haupt-Ueberraschungen:** Zwei kleine Pferde und eine Kuh.

Ein Blumenverkauf findet nicht statt.

Ferner wird das geehrte Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß die Ueberraschungen, welche an beiden Tagen nicht abgenommen werden, zu Gunsten des Wohlthätigkeits-Vereins verfallen.

Am 20. d. Mts., Abends 1/10 Uhr, verschied nach langen unendlichen Leiden unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

**Emilie Säfel geb. Müller**

im 35. Lebensjahre.

Die Beerdigung der theuren Entschlafenen findet am **Dienstag, den 23. Juni, Nachmittags 4 Uhr** vom Trauerhause, Wschodnia-Strasse Nr. 1408 aus statt.

Um stillen Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Alle Tischler- und Bimmermanns-Hobel, Plattbank-, Nuth-, Façon-, Carnis- etc. Hobel, sowie sämtliche Handwerkzeuge für Tischler, Schlosser, Schmiede, Böttcher etc.

in bester Prima-Qualität, empfiehlt

**Karl Mogk,**

Petrikauer-Strasse Nr. 104 (neu).

(5-2)

Einem geehrten Publikum der Stadt Zgierz und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das am Alten Ringe Nr. 73/4 in ZGIERZ gelegene

## Wein-, Colonial-Waaren und Farben-Geschäft

von Herrn B. Bredschneider käuflich übernommen habe und erlaube mir dasselbe mit allen betreffenden Artikeln reich versehen, dem geneigten Wohlwollen des geehrten Publikums auf's Beste zu empfehlen.

Hochachtungsvoll (3-2)

**B. Zakrzewski.**

**Ein junges Mädchen** aus anständiger Familie, welches polnisch gut spricht und auch deutsch versteht, im Nähen und Hauswesen etwas bewandert ist, kann sich als **Bonne** melden. Wo? sagt die Expedition dies. Bl.

**Zu verkaufen!** Eine Garnitur Nußbaum-Möbeln, sowie verschiedene Hausgeräte sind zu verkaufen im Hause Sudra Nr. 5, zweite Etage, Wohnung Nr. 5.

**Ein möbliertes Zimmer** an der Petrikauer-Strasse mit Separat-Eingang vom geschlossenen Corridor, halb oder per 1. Juli an anständigen Herren zu vermieten. (3-2) Näheres in der Expedition dies. Bl.

**Gesucht** (3-2) für größeres Agenturgeschäft mit Lager, 1) ein fixer Commis für Lagerposten, 2) ein Lehrling mit guter Schulbildung. Off. sub B. C. 45 an die Exp. d. Bl.

**Benndorf's Garten**

Montag, den 22. Juni und täglich:

**Auftreten der Steierischen Alpen-Sänger-Gesellschaft**

J. L. Ü. K. L., bestehend aus 3 Damen und 3 Herren

Außerdem

**Auftreten des Gesang-Korps AMON aus Wien**

Sonntag's 6 Uhr

Wochentagen 8 Uhr

Entrée im Saale 30 R., im Garten 25 R.

Bei unglücklicher Witterung das Concert im Saale statt.

Die Zubereitung und der Verkauf des **Neuen Cold-Cream** „ALDEHYDE“ vom Chemiker **Wladlo** ist, als in seinen Bestandtheilen keinerlei schädliche Substanzen enthaltend, von der Medicinal-Abtheilung der Petrokowschen Gouvernements-Verwaltung auf Grund der allgemeinen Handelsbestimmungen gestattet. Bei täglichem Gebrauch macht es die Haut weich, weiß und frisch, schützt vor Kälte und ist dabei unschädlich auf dem Gesicht. Da das Aldehyd keine fettigen Substanzen enthält, so verdirbt es nicht und bedeckt nicht die Kleider, — Vorzüge, die kein anderes Cold-Cream aufweist. Kleines Flacon 60 Kop., grosses Flacon 1 Rbl. Verkauf in allen Apotheken, grösseren Apotheker- und Parfümeriewaaren-Handlungen.



### Ein junger Chemiker

der das Polytechnikum in Lodz mit guten Zeugnissen absolvirt hat, bittet um Stellung als Gehilfe in einer Fabrik-Etablissement. Näheres durch die Expedition dies. Bl.

Für eine größere Baumwoll-Fabrik wird nach auswärts ein selbstständiger Arbeiter gesucht.

### Borarbeiter

Offerten unter R. B. 3 an die Expedition dies. Bl. erbeten.

### Eine schöne Wohnung

an der Petrikauer-Strasse, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Garten, 1. Juli ab zu vermieten. Näheres beim Eigentümer des Hauses, Petrikauer-Strasse Nr. 163 neu.

50-14) **Dr. Littauer**

empfangt speciell mit Haut-, Frauen- und geheimen Krankheiten Behaftete, Petrikauer-Strasse Nr. 24, gegenüber der Apotheke des Herrn F. Müller, oberhalb d. Conditorei des H. Wüstehube, 2. Stock